



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die hiesige Correspondenz Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesabende die dreieckig gehaltenen Commiserte oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 292.

Mittwoch, den 14. Dezember 1887.

88. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Der Stärkefabrikant Herr **Haase**, Langestraße 12/13, ist auf seinen Antrag als Vorsitzender der 8. Armen-Verwaltungskommission entlassen. An seine Stelle ist der leibzeitige Armen-Vorleser in demselben Bezirke, Herr Kaufmann **Verghaus**, Steg 14, unter Entbindung von seinem Amte als Armen-Vorleser zum Vorsitzenden gewählt. Halle den 7. Dezember 1887.

Der Magistrat. Die Armen-Direction.

Nach Ablauf der sechsjährigen Wahlperiode scheiden mit dem Schlusse dieses Jahres aus der Gemeinde-Verwaltung die Herren Gemeinde-Verordneten:

- Herr **C. Zellunghaus**, } der 1. Abtheilung,
- Herr **G. Thiele**, } der 2. Abtheilung,
- Herr **H. Barth**, } der 3. Abtheilung,
- Herr **F. Weder**, } der 1. Abtheilung,
- Herr **M. Meunier**, } der 2. Abtheilung,
- Herr **F. Eise**, } der 3. Abtheilung.

welche jedoch sämtlich wieder wählbar sind. Dagegen scheiden freiwillig aus der Gemeinde-Verwaltung die Herren Maurermeister **D. Schubarth** aus der 2. und Zimmermeister **H. Wege** aus der 3. Abtheilung. Die Ergänzungs- bezw. Ersatz-Wahlen auf Grund des abgelaufenen Dispositivs finden demgemäß

am **19. d. Mts., Abends 6 Uhr** im Gasthose zum Mohr statt, wozu sämtliche stimmberechtigte Wähler hierdurch eingeladen werden. Siehehensien, den 10. Dezember 1887.

Der Gemeinde-Vorleser. Stridde.

Redactioneller Theil.

Halle, den 13. Dezember 1887.

* Der Reichstanzler Fürst Bismarck hat sich vor einigen Tagen infolge einer Erkältung ein leichtes Unwohlsein (Darmleiden) zugezogen. Er bedarf der Ruhe und strenger Diät und muß sich auf ärztliche Anordnung hin der Geschäftsmöglichkeit enthalten. Der Reichstanzler wird jedoch seine Tätigkeit auf die wichtigsten Fragen beschränken. Die Nachricht, wonach der Reichstanzler einen leichten Schlaganfall erlitten habe, bestätigt sich erfreulicherweise nicht.

Ueber das Unwohlsein des Fürsten Bismarck berichtet die „National-Zeitung“ noch: Der Reichstanzler, der sich bereits seit einigen Tagen angegriffen fühle, indem er namentlich an Schlaflosigkeit und Abspannung litt, bekam in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend einen Kollapsfall, in Folge dessen Professor Schwemmer, der auch im Laufe der Woche in Friedrichsruh gewesen war, am Sonnabend wieder dahin berufen wurde. Professor Schwemmer ist bereits Sonntag wieder nach Berlin zurückgekehrt. Entsprechend den günstigen Nachrichten, die Professor Schwemmer mitbrachte, nahm Graf Herbert Bismarck an dem tairischen Galabier Theil. Außensichere Mittheilungen aus Friedrichsruh von Sonntag Abend, die Montag Morgen hier eingetroffen sind, bestätigen jene Meldungen. Danach hatte der Reichstanzler von Sonnabend auf Sonntag eine gute Nacht, sein Befinden war gut und ist er gestern ausgefahren. Wie man uns mittheilt dürften einige Tage der Ruhe, namentlich der Enthaltung von anstrengender und aufregender Arbeit, zur vollständigen Heilung genügen.

Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Friedrichsruh von gestern, Montag Nachmittag gemeldet: Der Fürst befindet sich völlig wohl, man ist hier allgemein sehr erlöst, daß sich ungünstigere Gerüchte über den Gesundheitszustand des Reichstanzlers verbreiten konnten, da gerade jetzt nicht der geringste Grund zur Besorgnis vorliegt; noch heute Vormittag machte der Fürst einen einstufigen Spaziergang und geben, dreiviertel auf drei Uhr, verließ er, in einen großen, neuen Mantel gehüllt, den Kopf mit einer warmen Tuchmütze bedeckt, in offener Wagen den Schloßpark, um eine Spazierfahrt in den Sackemwald anzutreten. Sein Aussehen war völlig frisch, seine Bewegung beim Gehen leicht und kräftig. Am Donnerstags Nachmittags hat der Fürst noch einen zweistündigen Ritt nach dem Gute Schönau unternommen.

* Deutschlands Kriegsmacht vermehrt sich durch die beachtlichen Veränderungen der Wehrpflicht beträchtlich. Die Friedensstärke beträgt nach dem letzten Etat 19294 Offiziere und 468 409 Mannschaften. Auf Kriegsstärke gebracht, werden die Feldtruppen einschließlich Offiziere gegen 820 000 Mann zählen. Die Feld-Reservevertruppen,

welche im Kriegsfall zur unmittelbaren Unterstützung der Feldtruppen gebildet werden, umfassen ungefähr 320 000 Mann. Die Ersatztruppen lassen sich auf gegen 330 000 Mann beziffern, die Besatzungstruppen auf 450 000 Mann. Den Landsturm berechnet man vor 6 Jahren auf ungefähr 930 000 Mann. Kommen nun zum Landsturm die drei Jahrgänge der Vorlage hinzu, so kann Deutschland nahezu 3 Millionen kriegsfähige Männer — Alles in Allen — gegen den Feind aufstellen. Aber diese Zahlen sind noch schwankend.

* Das Abkommen zwischen dem deutschen Reich und Österreich-Ungarn wegen Verlängerung des Handelsvertrages vom 23. Mai 1881, ist nun dem Reichstag zugegangen. Der Vertrag soll bis zum 30. Juni 1888 verlängert werden. Die Denkschrift, welche der Vorlage beiliegend, besagt u. A., daß ein Handelsvertrag auf längere Dauer seitens der befreundeten Regierungen in Aussicht genommen werde, allein der Umstand, daß die Vertagung des österreichischen Reichstags bis nach Neujahr eintrat, sei Grund dafür gewesen, daß man vorläufig sich habe mit der Verlängerung des Vertrags auf 6 Monate begnügen müssen. Die Kündigungsfrist wird auf die Zeit bis zum 15. Februar festgesetzt, einerseits weil bis dahin die österreichisch-ungarische Regierung in der Lage sein wird, die erforderliche parlamentarische Genehmigung für die Fortdauer des Vertrages über den 30. Juni 1888 hinaus einzubringen, andererseits, um die im Interesse der Geschäftswelt beider Theile gelegene längere Kündigungsfrist bald in Wirksamkeit treten zu lassen.

* Die trotz der Beendigung der Präsidentenkrise fortwährende Unklarheit und Gefährlichkeit der inneren Lage Frankreichs gelangt in der Schwermüdigkeit, welchen der neue Präsident bezüglich der Bildung des Cabinets begegnet, und dem Vorübergehen auf Ferry, denjenigen Staatsmann, von dem man annimmt, daß er den Willen und die Kraft besitzt, Frankreich nach innen und außen in friedliche Bahnen zu führen, deutlich in Erscheinung. Ob die Entschaltung über dieses Amtentat, dessen unschlüssiger Zusammenhang mit dem Regieren der demagogischen und reuangelhüftigen Presse nicht bezweifelt wird, zu einer Besserung führen wird, steht dahin.

Sadi Carnot will es ebenso wenig gelingen, ein Ministerium zu Stande zu bringen, wie die Greux in der letzten Zeit gelungen war. Als das Cabinet Rouvier durch ein Kammervotum zum Rücktritt veranlaßt wurde, ließ es, der Schlag rieth sich nicht gegen das Cabinet Rouvier, sondern gegen Greux, nicht um eine Minister- sondern um eine Präsidentenkrise handelte es sich. Alle Politiker, die Greux berief, um sie mit der Cabinetbildung zu betrauen, erklärten ihm dies in mehr oder minder höflicher Form. Handelte es sich wirklich nur um eine Präsidentenkrise, so hätte ja nur die Kammer das Cabinet Rouvier durch ein Vertrauensvotum zum Weichen zu bewegen gehabt. Das ist nicht geschehen. Ein neues Cabinet von nur rein republikanischen Elementen zu bilden, war aber bis jetzt unmöglich; Goblet und Fallières haben es versucht, es ging nicht. Jetzt denkt Tirard darüber nach, wie er wohl die Aufgabe lösen könne. Greux hatte Recht, als er sich gerade unter Verhufung auf die Lebensinteressen der Republik fürchte, dem Drängen seiner Gegner sowohl als auch seiner — Freunde nachzugeben und den Präsidentenstuhl zu räumen. Ist erst das Beispiel des Surges des Staatsoberhauptes gegeben, so erzeugt dasselbe die Lust zur Wiederholung des Streiches. Dieser gönnten sich die Franzosen jährlich ein paar Mal den Luxus eines neuen Ministeriums, warum sollten sie zur Abwechslung nicht häufig alle vier Wochen einen neuen Präsidenten haben? Von da bis zum Wechsel der Staatsform ist nur ein kleiner Schritt. Die heute aus Paris vorkommenden Telegramme lauten:

Paris, 12. Dezember. Als Mitglieder des von Tirard zu stehenden Cabinets werden genannt: Tirard, Ministerpräsident und Finanzen, Florens Auswärtiges, Fallières Justiz, Exarrien Amers, Genral Wolf Krieg, Maly Marine, Soubert Arbeiten, d'Autresme Handel, Vieite Marine. Ueber die Besetzung des Bolzens des Unterrichtsministeriums sind noch Verhandlungen im Gange.

Paris, 12. Dezember. Guten Berechnen nach hat Jone das Unterrichtsministerium übernommen. Den Abendblättern zufolge würde das neue Cabinet noch im Laufe des heutigen Abends gebildet werden. Das Befinden Ferry's besteht sich fortwährend, doch darf bereits auf Annäherung der Letzte das Zimmer noch nicht verlassen. — Aus den bisherigen Beschlüssen Aubertins geht hervor, daß derselbe nicht ganz zurechnungsfähig ist und scheint Aubertin keine Wünschuligen zu haben.

Paris, 12. Dezember. Der Senat vertagte sich nach kurzer Sitzung am morgen, da sich ein neues Cabinet noch nicht konstituiert hat.

In der Deputiertenkammer brachte Doffie einen Antrag auf Erhöhung des Eingangsolls für Wehl ein und beantragte Verweigerung seines Antrags an die Kommission. Die Kammer beschloß demgemäß. In Bezug auf einen neueren Antrag auf Erhöhung der Halle für italienische Produkte wurde von der Kammer die Inbetrachtung und Dringlichkeit beschlossen.

* Wie aus Bukarest telegraphisch gemeldet wird, hatten die Notabilitäten der liberalen Partei für Sonntag eine öffentliche Versammlung einderufen, in welcher folgende Resolution angenommen wurde: Angehts der heftigen und unüberlegten Angriffe, welche die Opposition täglich nicht nur gegen die Regierung und gegen die liberale Partei richtet, denen Rumänien verdankt, daß es heute unabhängig und geachtet dasteht, sondern selbst gegen den Thron, dessen Verbindung mit der Nation durch das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut gekittet wurde, und in welchen das Land mächtigen Schutz gegen auswärtige Gefahren und Erhaltung des Friedens sowohl wie der inneren Wohlfahrt gefunden hat, protestiren die eng um den Thron gescharrten Bürger der Hauptstadt enerfich gegen denartige, der nationalen Interessen feindliche Umtriebe und erklären sich zu den größten Opfern bereit, um der liberalen Partei, deren Führer Ioan Bratianu ist, zu ermöglichen, ruhig das Werk der Aufrichtung und Kräftigung Rumaniens zu verfolgen.

* Der Ausschuß des Volkswirtschaftsrath hat gestern in seiner zweiten Sitzung der Handelsvorlage ein. Die bei der ersten Sitzung abgelehnten Anträge waren zum großen Theil, wenn auch in veränderter Form wieder eingebracht und fanden nimmehr mehrfache Annahme. Die wichtigsten der beschlossenen Abänderungen sind folgende. Es sollen, einem Antrag Bedenkehandel (!) bestimmt. Die Beschäftigt wird auch einige Landfunktionen nachzuweisen, um Reklamationsverfahren zu machen. Der Haupttheil der Kompagnie soll in Galabianca errichtet werden.

* Der „Frankf. Courier“ will wissen, daß eine deutsche Gesellschaft in Gemeinschaft mit der geographischen Gesellschaft zu Hamburg (!) und Berlin beabsichtigt, an der Küste Marokko's eine Reihe von Establishments zu errichten, beloudes für den Handelsverkehr (!) bestimmt. Die Gesellschaft wird auch einige Landfunktionen nachzuweisen, um Reklamationsverfahren zu machen. Der Haupttheil der Kompagnie soll in Galabianca errichtet werden.

* Der „Frankfurter Aktionär“ bekennt sich ein erstes Finanzblatt, das nicht leichtfertig Nachrichten zu Spekulationszwecken verbreitet, theilt mit, daß der Dippelbrüder Eisenbahn und der Marienburg-Altena-Eisenbahn neue Aktien auszugeben. Die Aktien der erstgenannten Bahn hinter dem Tageskurs verbleiben zurückzubleiben, die Aktien für die Aktien der Marienburg-Altena-Eisenbahn dagegen denselben übergeben.

* Nicht nur ist der Conium von Spiritus und seinen Säuren in Folge der Steuer erheblich zurückgegangen, auch der Verbrauch von denaturirtem Spiritus zu gewerblichen Zwecken und im Haushalte wird ungemein eingeschränkt. Der vorchriftsmäßig denaturirte Spiritus entweicht nämlich beim Verbrennen einen so obigen Geruch, daß er kaum in der Werkstatt, gefolgt dem in der Küche, aber in der Wohnung ertragen werden kann. Es werden Bektheiten vorbereitet, um die Behörden zu veranlassen, ein den Nation weniger empfindliches Denaturierungsmittel ausfindig zu machen.

Deutscher Reichstag.

9. Plenarsitzung, Montag, den 12. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die 1. Lesung des Gesetzesentwurfs, betr. die Einführung der Gewerbeordnung in Elb-Lothringen.

Unterhändler Stütt: Es ist durchaus nötig, daß ein so großes Gebiet wie die Reichslande endlich auch der Wirkkraft der Reichsgewerbeordnung theilhaftig werde. Dies ist um so notwendiger, als die Bestimmungen des dort geltenden preussischen Rechts lückenhaft bezw. veraltet sind.

Abg. Grad erklärt sich für das Gesetz, aber gegen die auf dem Gebiete der Fabrikgesetzgebungen zugefallenen Ausnahmen und fordert Abänderungsanträge für die 2. Lesung an.

Abg. Sabor: Aus dem verpateten Einbringen der Vorlage darf man keineswegs schließen, daß es im Reichslande um den Arbeiterstand wohlgestellt ist. Das ist nicht einmal in dem vorgeschrittenen Wohlstand der Fall. Einzelne Industrielle sind zwar human gegen ihre Arbeiter. Im Ganzen aber lassen sich die Arbeitergehälter auf Ausbeutung, namentlich der jüngeren Arbeiter zu Schulden kommen. Die Folge davon ist, daß wenig brauchbare Returen ausgehoben werden können und daß die Elitenhaftigkeit steigt. Auch ich erkläre mich gegen die Ausnahmsbestimmungen.

Abg. Winterer: Die Einführung der Gewerbe-Ordnung ist zwar wohlgemeint. Warum aber werden Ausnahmen gemacht und mit politischen Rücksichten motiviert? Warum hat man nicht schon in voriger Session das Gesetz erledigt, obwohl man wohl Zeit hatte für den Entwurf des Bürgermeistergesetzes. Das Gesetz ist geeignet, bestehenden Mißbräuchen abzuhelfen und darum erkläre ich mich offen für dasselbe.

Abg. Hennig erklärt sich für die Ausnahme und Uebergangsbestimmung, weil die Regierung unter den jetzigen Verhältnissen in ihren diskretionären Befugnissen nicht beschränkt werden dürfte.

Abg. v. Dietrich beantragt, daß die jetzt geltenden Bestimmungen über die Anlage von Dampfesseln von der Vorlage nicht betroffen werden sollen.

Unterhändler Stütt erklärt entgegen den Ausführungen des Abg. Sabor, daß die Lage der Arbeiter im Reichslande eine keineswegs ungunstige sei.

Die Diskussion wird geschlossen, Commissionsberatung wird nicht beantragt; es findet daher die zweite Lesung im Plenum statt.

Es folgt die 1. Beratung des Entwurfs betr. die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen.

Staatssecretär v. Schelling empfiehlt von einer comitirten Vorberatung der Vorlage abzusehen, nachdem der Reichstag bereits in voriger Session sich mit der Vorlage beschäftigt hat und die Beschlüsse der vorjährigen Commission möglichst berücksichtigt worden seien.

Abg. Martelen betont die Nothwendigkeit comitirter Vorberatung, da die von den einzelnen Parteien beschriebenen Vorzüge im Plenum nicht erledigt werden können.

Abg. Klemm ist gegen comitirte Beratung und betont, dass der Ausschluss der Öffentlichkeit in gewissen Fällen doch noch keinen Einbruch in das Prinzip der Öffentlichkeit bedeutet.

Abg. Singer: Die jüngsten Sozialistenprozesse müssen zur Rechtfertigung der bestehenden Gesetze genügen für die Sicherheit des Staates. Bei dem Breslauer Prozeß hat man durch den Ausschluss der Öffentlichkeit nicht den Staat schützen, sondern der Öffentlichkeit das Material entgegenstellen wollen. Die Beschlüsse der vorigen Session sind als verwerflich zu betrachten. Der Ausschluss der Öffentlichkeit würde den Einfluss von Kronzeugen nur erhöhen. Die jüngsten Erörterungen zwingen uns gegen die Vorlage zu protestiren. Ich war erkrankt, als Abg. Windthorst sich öffentlich gegen die Vorlage ausgesprochen hat, und hoffe, daß seine Partei ihm folgen wird. Durch die Vorzüge wird das Volk langsam angegangen, durch die Vorlage ihnen der letzte Rest positiver Selbstthätigkeit genommen. Eine solche Gesetzgebung bedeutet Herrschaft der Wölfe und Knechtschaft der Besessenen.

Abg. v. Moltke erklärt sich gegen Commissionsberatung und meint, das Land werde sich durch die Rede des Abg. Singer keineswegs beeinflussen lassen.

Abg. Windthorst: Obwohl die Vorlage sich vortheilhaft von den vorjährigen unterscheidet, ist sie für mich doch unannehmlich. Inner der Gerichtsbarkeit der Majestät haben wir gesehen, wie man das Gesetz auslegen kann und jene Rechtsprechung hat das Vertrauen des Volkes erschüttert. Die Rechtsprechung mußte zu Grunde gehen ohne die Kontrolle der Öffentlichkeit. Allenfalls könnte man beim Landesverwalter die Öffentlichkeit ausüben. Für meine Person sage ich, Better, daß einmal etwas Unangenehmes bekannt wird, als daß man an dem Fundamente der Gesetzgebung rüttelt. Wie sollen die Richter Stillstehen beobachten gegen ihre Familie und Bekannten. Jede Gerichtsverhandlung kann schädlich wirken. Die Vorlage ist der Ansicht der Landtage, denen man jetzt immer begegnet. Sobald irgend ein Rechtsfall vorliegt, nimmt man die Kunde der Gesetzgebung in die Hand und so kommt man aus dem Gesehemachen nicht mehr heraus. Gesetze müssen stabil sein, wenn sie Achtung und Vertrauen haben sollen. Die Polizei müssen wir beschränken, nicht immer heizen. (Beifall.)

Abg. v. Cuno: Das bestehende Gesetz wird durch die Vorlage keineswegs beeinträchtigt, das Recht des Richters auf Ausschluss der Öffentlichkeit nicht erweitert. Die vorjährige Commission hat die Vertheilung durchwegs anerkannt. Die Regierungsberechtigten stellen uns vor Gericht im Angelegenheiten mit, deren Veröffentlichung das Vaterland schädigen würde. Die Vertreter des Centrums und der freimüthigen Partei anerkannt damals für diese Fälle die Nothwendigkeit des Ausschlusses der Öffentlichkeit, da sonst die Verantwortlichkeit unter Anderem gefährdet worden wäre. Darum ist es nur richtig, daß für gewisse Fälle die Veröffentlichung verboten wird. Wenn Abg. Windthorst es für so wichtig hält, daß die Urtheilsgründe bekannt werden, warum ist er so eifriger Verfechter der Schwurgerichte, die doch auch niemals ihre Gründe angeben.

Abg. Roth: Wir stehen auf dem Standpunkte des Abg. Windthorst. Wir halten die Öffentlichkeit für die Grundbedingung der Rechtsprechung. Aber viele Vorlage beschränkt sich darauf,

nur im Falle der Staatsicherheit und die öffentliche Ordnung gefährdet werden, die Öffentlichkeit auszuschließen und die Veröffentlichung zu verbieten. Angelegter und Verantwortlicher werden trotz der Vorlage das Material durchsehen können. Das Prinzip der Öffentlichkeit wird durch die Vorlage nicht gefährdet. Aber wir wollen festhalten sehen, daß von der Veröffentlichung der Gründe des Urtheils nur dann abgesehen werden darf, wenn sich eine Gefährdung der Staatsicherheit betragen läßt. (Beifall.)

Die Vorlage wird einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung: Dienstag. L. D.: Kornzölle.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 12. December. Der Rhein ist hier seit gestern um 0,2 Meter gesunken, der Beckstahl um 1,44. Nach Meldungen vom oberen Rhein ist der Beckstahl in Waldshut 2,85 stark steigend, in Mainz 3,60 stark steigend, in Rast 2,40 steigend.

Hamburg, 12. December. Heute fand hier die Gründung der sächsischen Vätergenossenschaft mit dem Sitz in Hamburg und einem Aktienkapital von 1 Mill. Mark statt. 1/4 Mill. Mark Privatitäten statt. Die Gesellschaft faßt 4 Dampfer an, welche bisher unter englischer Flagge den Passagier- und Güterverkehr zwischen Canton, Hongkong und Shanghai unterhielten. Es ist hiemit jetzt dort die erste regelmäßige Schifffahrt unter deutscher Flagge.

Hamburg, 12. December. Das bereits geborene Unwetter des Reichstages ist in Darmstadt und bedarf es nur noch der Düt und der Ruhe.

Wien, 12. December. Auf eine Anfrage der Redaktion der „Allg. Ztg.“ beim k. k. Reichsministerium wegen dessen Verhalten, antwortete der Herr: „Auf für freundliche Theilnahme, Anfall vollständig vorüber, nur noch unbedeutend.“

Wien, 12. December. Das Militärdepartement hat angeordnet, daß die Organisation des Landsturms in allen Theilen des Landes spätestens des Ende Januar 1888 durchgeführt werde.

Wien, 12. December. Der bisherige Vorkämpfer in Petersburg, Graf Grewy, ist durch Erlass des Königs vom gestrigen Tage zur Disposition des Ministeriums gestellt.

Tag-Chronik.

* Der Kaiser erledigte gestern zunächst Regierungsangelegenheiten, nahm den Vortrag des Grafen von Bismarck entgegen und arbeitete sodann längere Zeit mit dem Chef des Civilcabinetts. Am Nachmittag hatte der Monarch noch Konferenzen mit dem Minister v. Bismarck und dem Staatssecretär Grafen Herbert v. Bismarck.

* Aus einem hierher gelangten Schreiben der Frau Kronprinzessin theilt die Nationalzeitung folgende Sätze mit: „Villa Iriwo, San Remo, 7. December 1887.“

„Wir machen eine schwere Prüfungszeit nach allen Richtungen durch; aber das Gefühl, daß die Nation uns nicht vergißt — mit uns hofft, mit uns läßt, — ist ein unendlich frohlockendes erhebendes und beglückendes! Wenn Gott es so will — so wird dieses Vertrauen auch ferner dem Kronprinzen als kostbares Gut erhalten bleiben und ihm zur Erreichung reiner Ziele die beste Hilfe sein.“

Wie viel Zeit ihm noch beschieden werden soll, wer kann es wissen! Aber wenn man ihn so reich und blühend sieht, kann man nur seinen Kräften und seiner guten Natur vertrauen und daran glauben, daß ihm die Gesundheit zur Erfüllung seiner Pflichten nicht fehlen wird, wenn er auch im günstigsten Falle lange noch sich wird schonen müssen und seine Stimme wenig wird gebrauchen können.“

hinaus war. Er schien sich nun zu befinden, machte in seiner zerstückten, schlappen Lodenleibung ein paar schiefen Schritte gegen die Fragerin und sagte mit fallender Stimme etwas vom „absterben“ und machte mit dem Arm eine Bewegung wie der Ministrant, wenn er das Glöcklein schwingt. Die Hauskammerin ward daraus nicht klug, und erst als das ganze Gerede um den Jungen herumstand und ihn begaffte und beragte und seine Schöße über ihn machte, zog er mit unglücklichen Umständen aus einem Koffer ein zusammengeknittertes Papier. Nun sah sie es: Das gehörte dem Herrn Pfarrer.

Auf dem Papiere standen in mißvollen Zügen folgende Worte:

„Hochwürden Herr Pfarrer! Mein Mann, der Hans in der Scheibe, ist so viel krank geworden und laßt tausendmal bitten um einen Geistlichen, weil's zum Sterben sein wird. Zum Schicksal haben wir halt keinen wie den Halberstädter, unsern Bischof, was ein armes Geschöpf ist und mit reden kann, und ich es ihm aufschreibe. Aber den Weg weiß er und bitten um Gotteswillen um baldige Tröstung, sonst muß er so fort.“

„Die Hanfin in der Scheibe.“

Also ein Verhängnis hinein in's Gehirne. Die Scheibe liegt oben auf dem Gehirne, wo man zwischen dem großen Nocten und der Karwand hinterhergeht in's Eisthal. Wer gut der Fuß ist, der geht's in zwei Stunden hinauf. Der Pfarrer ist alt und mühselig, wen wird's treffen? „Ich gehe ja gern, sehr gern“, sagte der junge Caplan, „zum Abend bin ich leicht wieder hier.“

So möchte er eine zweite Fahrt in die Laternen thun, rieth die Wittwensgatterin, daß er auch auf dem Rückweg Sicht hätte, der Mond gehe erst gegen Witternack auf.

Auch das das kirchliche Weibchen zu andern Dingen und fröhlichen Gerichten ein flüchtiges Brantwein in den Ranzeng, den sie dem armenlichen Boten um den Hals hing. Der Caplan wehrte sich gegen den Brantwein: „o man denn glaube, daß er —“

„Nur d'rinnen lassen!“ sagte der Pfarrer und zog die Hand von dem Hals des Ranzeng zurück. „Sie kennen das Gebirge noch nicht.“ Es steht Ihnen ganz frei, bei Predigten und Christenbesuchen gegen den Brantwein zu gehen, so laßt er Ihnen. Es wird sehr gut sein, wenn Sie's thun, aber wenn Sie zum Winterzeit in's Gebirge gehen, so vergessen Sie den Schnapsplüger nicht; ist's kein großer, so ist's ein kleiner! Ich rathe Ihnen gut.“ (Vortsetzung folgt)

Empor zu Gott.

(Eine Weihnachtsgeschichte von R. R. Kosegger.)

Zur Weihnachtszeit, wenn der tiefe Winter liegt im Gestrübe, und die wenigen Häuser, die auf den Höhen oder in den Schluchten stehen, eingemauert sind in Schnee und Einkamkeit, und doch härter die nebelumhüllten Wände antrauen, da fällt mir die Geschichte von jenem jungen Priester ein.

Das war einer der Wenigen, die aus weltlicher Achtung und Neigung den geistlichen Stand erwählten, er suchte in diesem Stande weder Verhöhnung noch Ehr, das hätte er bequemer haben können, denn er war eines reichen Mannes Kind. Er hatte im Hause seiner Eltern eine sehr katolische Erziehung genossen, denn so ist es der Brauch bei vornehmerm Leuten, und auf solchem System beruht die Macht so manch adeliger Familie. Aber der junge Hiron hatte unruhig verstanden, er dachte nicht an Brauch und Macht, seine Sinne hatten sich von dem bedrückenden Weien des Katholizismus durchdringen lassen, er hatte den Glauben und die Religion wahrhaft und tief in sein Herz geschloffen. Er erwählte den priesterlichen Stand nicht, um Bischof zu werden oder Cardinal oder „noch was Besseres“, wie sich bei uns die Bauern ausdrücken, wenn sie „noch was Größeres“ sagen wollen. Nein, Hiron wollte Priester werden, um in Demuth seinem Gott zu dienen. Die Andacht, das Gebet, das in Gott, der in irgend einer körperlichen Belohnung den Sinnen nahegerückt wird, ist ein Genuß, den nur wenige kennen. Nicht eine Aufopferung, sondern ein Genuß. Die Neigung hielt während Hiron's Studienzzeit an und war noch in ihrer vollen Lebendigkeit da, als er zum Priester geweiht wurde. Er tradirte nicht den Höhen der Gesellschaft, sondern den Tiefen des Lebens zu, und so wurde er von Einigen zwar bewundert, von den Seinigen aber scharf wie ein mißtrauendes Kind betrachtet. Das hochwürdige Conkistorium wurde übrigens ein wirksames Mittel an, dem jungen Manne die Passion bestens zu verdeutlichen; es bestellte ihn mit einem Caplansposten weit draußen in einem Gebirgsdorf, genannt die Klarau, bei Kleinbauern und armen Waldleuten.

Im Spätherbst, da die kalten Winde niederstrichen von den hohen Bergen und aus dem grauen Nebel schon

*) Aus R. R. Kosegger's Schriften. Mit Erlaubnis von A. Hartleben's Verlag in Wien. Nachdruck strengstens untersagt.

Aus dem Geschäftsverkehr

Seherheit, Schuppen und Husten
Verlangen stets eine sofortige Bekämpfung, weil man sonst Gefahr läuft, dass die Krankheit sich zu einem chronischen Leiden steigert.

Literatur

Für den Weibschicksal nicht zu denken wie immer seine
schönere und würdigere Gabe, als ein Buch. Bei der Uebersetzung des literarischen Wertes ist es aber eine ungeliebte Aufgabe...

Ueber Mehrers Konversations-Verfahren, von dem
loeben der 9. Band der jetzt erscheinenden, vollständig umgearbeiteten 4. Auflage ausgeht, bemerkt die 'Deutsche Rundschau'...

Tageskalender

Städt. Museum. Gr. Berlin. Sonn- und Feiertags 11-1 Uhr me.
geöffnet. An anderen Tagen gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfenniglich...

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhofs Halle.

Table with columns for destination (e.g., Berlin, Magdeburg), departure time, and arrival time.

Meteorolog. Bericht des hiesigen Tageblattes.

Table with columns for date, temperature (Barom., Thermometer), wind, and weather.

Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten
Städten folgende: Petersburg -2, Riga -2, Berlin +3...

Berliner Tage vom 12. Dezember.

Die Börse war heute anfänglich durch die Nachricht vom
Umwoblen des Reichsanzeigers stark beunruhigt, erholte sich aber später an günstigeren Meldungen aus Preussische...

Das Geschäft verlief aber in engen Grenzen. Letzende De-
vilen eröffneten zu weichen Kurven, Kontantverträge ebenfalls...

Währungsberichte. Berlin, 12. Dezember. Die Börse bei abnormer Haltung
der Spekulation besser zu Gunsten der Käufer, als 150 bis 170 R. April...

Table with columns for bank names (e.g., Deutsche Bank, Reichsbank) and interest rates.

Table with columns for bank names and interest rates, similar to the previous table.

Table with columns for bank names and interest rates, similar to the previous tables.

Table with columns for bank names and interest rates, similar to the previous tables.

Table with columns for bank names and interest rates, similar to the previous tables.

Table with columns for bank names and interest rates, similar to the previous tables.

Table with columns for bank names and interest rates, similar to the previous tables.

Table with columns for bank names and interest rates, similar to the previous tables.

Wittwoch 3 1/2 Uhr Generalpr. Volkshof,
N. S.-Ak. Borg der Kurten. Kauflooslet à 1,50 Rfl.

Gold-, Silber- und Kupferbroncen, Bronceinorn, Bronceuschrauben, Anlegeöl, Pinsel und Aquarellfarben, bunte Kreidestifte, Spirituslacke, Möbelpolitur, Schellack, Leim etc. empfohlen

Helmbold & Co.

MIT 434 TAFELN U. KARTEN.
NEUE (13.) UMGEBEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Bestes Weihnachtsgeschenk.
Das meiste vollständige Conversations-Lexikon.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.
16 BÄNDE U. SUPPLEMENTBAND.

Neue Kranzseigen und Johannisbrod für Wiederverkäufer billigst bei
Helmbold & Co.,
Leipzigerstraße Nr. 109.

Vorwärts bei
Tausch & GROSS, Buch- u. Kunsthandlung,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 63.

Albin Hentze, 39. Schmeerstraße 39.
Papier-Confection: Concerts in weiß, farbig mit Goldschnitt, Blumen, Signetten und Monogramms à 12, 25, 50 u. 100 Stück in den neuesten, elegantesten Packungen von 30 Pfg. an, sowie Anfertigung feiner Visitenkarten empfiehlt billigst.



Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß wir den **Alleinverkauf** unserer mit Schutzmarken des kgl. ungar. Handelsministeriums versehenen Flaschenweine für **Halle und Umgegend** den Herren
Schulze & Birner,
Halle,
übertragen haben.
Der Verkauf der Weine erfolgt zu bestimmten, laut amtlichem Tarif festgesetzten Preisen.
Berlin, **Breslau,** im Juli 1887.

Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller.

Mit Bezug auf obige Anzeige beehren wir uns unser stets reichhaltiges Lager in **rothen und weissen Ungarweinen** des k. ungar. Landes-Central-Musterkellers geneigter Beachtung zu empfehlen.
Der **Königl. Ungar. Landes-Central-Musterkeller** steht mit den hervorragenden Produzenten der zur ungarischen Krone gehörigen Länder in Verbindung und wird ihm aus allen Gegenden das beste Produkt in zweifelloser Echtheit zur Verfügung gestellt.

Preislisten versenden gratis und franco.
Schulze & Birner, Halle a. S.,
Rathhausgasse und Kl. Steinstrassen-Ecke,
neben dem königlichen Amtsgericht.

Christbaum- und Eiszimmer, Lametta in Gold, Silber und Kupfer, Patent-Christbaumlichterhalter, Wachsstücke gelb und weiss, Wachsstücke decorirt, Wachs-Pyramiden, Wachs-Tafelkerzen, Wachs-Kronkerzen, Wachs-Baumlichter, Wachs-Renissancekerzen, Wachs-Kinderlichter, Wachs-Wagenkerzen, Wachs-Altarkerzen, Wachs-Gesänder, Wachs-Streichhölzer, Stearin-Baumlichter weiss und bunt, Stearin-Tafelkerzen, Stearin-Wagenkerzen, Stearin-Nachtlichter, Paraffin-Baumlichter, Paraffin-Brillanterkerzen weiss und bunt, Paraffin-Salonkerzen decorirt empfiehlt billigst die Drogeriehandlung von
Helmbold & Co.,
Leipzigerstraße 109.

Feinste Mehle

zur Selbstbäckeri offerirt
Wilhelm Boehr,
Leipzigerstraße 74 (Kloster's Hof).
Neue und gebrauchte Möbel, Sa-
bencinrichtungen, Cassiohkränze
Lindenstraße 7.

Kronleuchter- und Petroleum-Lampen-Lager.
Berndtlofe
Zimmer-Ofeltern.
Praktische Weihnachts-Geschenke empfiehlt billigst
Moritz König,
Rathhausgasse 9.
Magazin für
Küchenausstattungen.
Fabrik-Lager von
Badewannen, Badestühlen.

Ausverkauf

von
Cocoslänfern, Reisedecken, Vanillalänfern, Angorafellen.
Da kein Ladengeschäft mehr habe, so will ich mit diesen Artikeln vollständig räumen und bietet sich bei gutem Sortiment Gelegenheit zu günstigen billigen Einfäufen.
F. Lehmann früher Pfaffenberg,
Königstraße 30.

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher.
Jeder Dame, welche **Weihnachts-Einfäufe** machen will, empfehlen wir unser reichsortirtes Lager. Preise stellen wir sehr billig, weil geringe Speizen, und großer Umsatz erzielt wird.
Als sehr preiswerth empfehlen:
Hausmacher Halbleinen, 80 cm. br. 50 B. Ellen **21.00.**
Hausmacher Heineinen, 85 " " 50 " " **22.50.**
Handtücher, Jacquard-Hein-Weinen, 48/115, Duzend **7.00.**
Benzenge, walzdücht, per Mtr. 47 und 50 **3.**
A. J. Jacobowitz & Co.,
Augustastraße 12.
Fertige Wäsche, nur eigenes Fabrikat.

Eduard Anton in Halle,

Barfüßerstrasse Nr. 1,
empfiehlt sein Lager von zu Festgeschenken für jedes Alter geeigneten
Büchern etc.
der freundlichen Beachtung.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Pöthke'sche Buchdruckerei (R. Nickschmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblatts. Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Sierzu 2 Beilagen.

Gustav Uhlig,
Halle a. S., Untere Leipzigerstraße.
Größtes Lager der Provinz Sachsen.
Glashütter Uhren-Depot.
von A. Lange & Söhne, Glashütte,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
Goldener und silberner Herren- und Damen-Uhren
mit und ohne Remontoir, Savonette, Datum, Chronograph, Repeater etc. etc.
die größten Novitäten
(nur Werte 1. Qualität zu den billigsten Preisen).
Echt goldene Damen-Uhren von 30 M. an,
Herren-Cylinderuhren mit Remontoir v. 10 M. an
Auf jede von mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.
Reparaturen an Taschenuhren aller Uhren werden in meiner Werkstatt prompt schnell und billigst ausgeführt und leiste ich auf jede derselben 1 Jahr Hochachtungsvoll
Gustav Uhlig, Uhrmacher.

Schlaf-, Reise- u. Pferddecke, Lamas, Special-Geschäft.
Größte Auswahl der neuesten Muster empfiehlt zu billigsten Preisen
M. Wehr, Leipzigerstrasse 79.

Emil Graf vormals H. Rüffer
Markt - Rathhausgasse 2 neben der Sparkasse
empfiehlt
f. Federwaren: Albums, Mappen, Ringtäschchen, Etui in Barchette, Halb-, Brocat und allen modernen Federarten, glatt, gepreßt u. gebunzt, Gelbfärbchen, Heft- und Arbeitsnecessaires. Quart-Albums 10 Blatt ff. Cartons 1 M. 50 Pfg

Otto Unbekannt. Halle a. S. Kleinschmieden.
Brillen - Pincenez
von 1 M an, mit den feinsten Krystallgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei
Otto Unbekannt,
Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente. Kleinschmieden, querver, neben der Forelle.

Rationelle sowie moderne Fußbekleidung
artige, genau dem anatomischen Bau des Fußes Rechnung tragend, unter Berücksichtigung auch der feinsten diesbezüglichen Wünsche geschmackvoll und elegant. Durch die neuen Hilfsapparate bin ich im Stande, die individuelle Form des Fußes nach jeder Richtung festzustellen und bereits verdorrte Füße, wenn irgend möglich, in eine bessere Form zu bringen.
Heinr. Seiffert, Münch. Brauhaus, Eingang Schulgasse, Schuhmachermesser.